

Konzeption

DRK-Waldkindergarten Fürstenhagen



Ahornallee 3

37170 Uslar- Fürstenhagen

Träger

DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e. V.
Zimmermannstraße 4
37075 Göttingen

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
1.1. Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes	4
1.2. Träger.....	5
2. Rahmenbedingungen	5
2.1. Räumliche Voraussetzungen	5
2.2. Lernort Wald	6
2.3. Pädagogisches Team	7
2.4. Ausschlusskriterien.....	8
3. Pädagogik	8
3.1. Der situationsorientierte Ansatz	10
3.2. Unser Bild vom Kind	10
3.3. Pädagogische Ziele	11
3.4. Unser Tagesablauf	12
3.5. Pädagogik im Alltag	14
3.6. Regeln/ Vorbeugemaßnahmen	16
3.7. Anforderungen an pädagogische Fachkräfte	17
3.8. Erforderliche Ressourcen	18
3.9. Grundsatzentscheidung	19
3.10. Integration	19
3.11. Ernährung	22
4. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	22
5. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden	23
5.1. Die Rolle der Erzieherin/ pädagogische Fachkraft	24
6. Zusammenarbeit mit dem Träger	25
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	25
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	26
9. Beschwerdemanagement.....	27
10. Was wir uns wünschen	28
11. Perspektiven und Fortschreibung der Konzeption.....	28

1. Vorwort

Diese Konzeption richtet sich an Eltern, unseren Träger und andere Institutionen, die mit unserer Einrichtung zusammenarbeiten. Darüber hinaus auch an neue KollegInnen oder Auszubildende.

Sie soll helfen, unsere pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen vorzustellen und damit allen Beteiligten, besonders den Eltern, mehr Transparenz zu verschaffen. Sie soll aber auch die Zusammenarbeit mit oben genannten unterstützen und erleichtern. Die männliche und weibliche Form von Erzieherin wechselt im folgenden Text und bezieht sich immer auf alle pädagogischen Mitarbeitenden in unserem Waldkindergarten.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach gesetzlichen Grundlagen, wie das Niedersächsische Gesetz über Kindertagesstätten (NKiTaG) sowie das Sozialgesetzbuch (SGB VIII), bei der die Kinder mit ihren Bedürfnissen immer im Mittelpunkt stehen. Auch der Niedersächsische Orientierungsplan, unser Gewaltschutzkonzept, spielen für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern eine wichtige Rolle.

Wir möchten den Kindern unserer Einrichtung Raum geben, damit sie sich individuell und zugleich eingebettet in eine Gemeinschaft optimal entwickeln können.

Wir vertrauen auf die Selbstentwicklungsfähigkeiten und -kräfte eines jeden Kindes.

In der Natur eignen sich die Kinder grundlegende Kompetenzen an, welche sie für die Entwicklung eines gesunden Selbstverständnisses brauchen.

Da wir in unserem Waldkindergarten auf vorgefertigtes Spielzeug weitestgehend verzichten, kann jedes Kind in unserem Kindergarten, seinen ureigenen Forschungsdrang im täglichen Tun ausleben und dabei mit allen Sinnen seine Lebenswelt intensiver wahrnehmen. Als Waldkindergarten ist der pädagogische Schwerpunkt unserer Arbeit die Natur- und Umweltpädagogik. Wir legen dadurch einen wesentlichen Grundstein für das spätere Umweltbewusstsein und vermitteln soziales und umweltgerechtes Verhalten.

Die Kinder entwickeln mit Naturmaterialien eigene Spielideen. Die Sprache und der Wortschatz werden intensiver gefördert. In unserem Kindergarten steht das soziale Lernen im Vordergrund.

Viel Freude beim Lesen. Wir freuen uns auf Ihre Fragen oder ein Feedback.

*„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man,
was es heißt,
in sich eine warme geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht,
was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“*

(Astrid Lindgren)

1.1. Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes

Menschlichkeit	Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.
Unparteilichkeit	Kinder lernen das Anerkennen der eigenen Individualität sowie die Individualität von anderen.
Neutralität	Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.
Unabhängigkeit	Wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen aus.
Freiwilligkeit	Kinder lernen sich aus freiem Willen für Andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.
Einheit	Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander bezüglich der Idee der menschlichen Tätigkeit.
Universalität	Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten Kreuzes verpflichtet.

1.2. Träger

Der Träger des Waldkindergartens (im nachfolgenden Text Kiga genannt) ist der DRK Kreisverband Göttingen-Northeim e.V., Zimmermannstr. 4 in 37075 Göttingen vertreten durch die Vorstandsvorsitzende Petra Reußner.

Der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e. V. unterstützt uns in allen Bereichen. Für unsere 18 Kitas haben wir eine zentrale Verwaltung und Personalabteilung. Der Träger achtet auf die Qualitätsentwicklung und -sicherung unserer Einrichtung mit Unterstützung von zwei Fachberatungen.

Des Weiteren gibt es drei Gewaltschutzbeauftragte, eine Kinderschutzfachkraft und weitere relevante Ansprechpersonen für unsere Kita (siehe Organigramm <https://www.drk-goe-nom.de/das-drk/wer-wir-sind/organigramm.html>).

2. Rahmenbedingungen

Der Waldkindergarten besteht aus einer Gruppe für 15 Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung. Wir haben montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr geöffnet. Der Kindergarten liegt in einem Waldstück oberhalb von Fürstenhagen, einem Ortsteil der Stadt Uslar mit ca. 325 Einwohnern. Das Einzugsgebiet des Kindergartens ist vorrangig die Gemeinde Uslar mit ihren dazugehörigen Ortsteilen. Die Gemarkung Fürstenhagen liegt als niedersächsisches Dorf im umgrenzenden hessischen Landkreis Kassel, so dass auch drei Plätze für Kinder aus der benachbarten hessischen Gemeinde Wesertal (wie Heisebeck, Oedelsheim usw.) zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ist auch eine Aufnahme von Kindern aus dem Landkreis Göttingen (z.B. aus Adelebsen) oder aus weiteren Gemeinden aus dem Landkreis Northeim (wie z.B. Bodenfelde) auf Antrag möglich.

2.1. Räumliche Voraussetzungen

Die Wald- und Nutzflächen des Waldkindergartens entsprechen den vom Niedersächsischen Regionalem Landesamt für Schule und Bildung vorgeschriebenen Voraussetzungen für Wald Kindergärten u.a. auch durch den Zugang zum Ausweichraum im ehemaligen Pfarrhaus in der Ahornallee 3, 37170 Uslar. Des Weiteren steht eine kleine Schutzhütte und ein Bauwagen zur Materialaufbewahrung zur täglichen Nutzung auf dem ausschließlich für den Waldkindergarten zur Verfügung gestellten 0,5 ha großen Grundstück zur Verfügung. Dieses Areal ist mit einem Wall aus Strauchschnitt und Stöcken umsäumt. Darüber hinaus werden auch die Waldflächen der niedersächsischen Landesforsten außerhalb des Kindergartenareals genutzt.

2.2. Lernort Wald

Waldkindergärten entstanden aus der Idee heraus, dass Kinder wieder einen selbstverständlicheren Bezug zur Natur gewinnen.

Um mit der Natur vertraut zu werden, muss man sich ganz ihrem Rhythmus anvertrauen. Jedes Kind ist von Geburt an kompetent und stark in dem Sinne, dass es selbst Akteur seiner Erfahrungs- und Lernprozesse sein will. In der modernen Kindheitsforschung spricht man in diesem Zusammenhang von dem „aktiv konstruierenden Kind“, dass sich selbst die Welt aneignet, Verhaltensmuster entwirft und sich ein Bild von der Welt macht.

Bildung im Waldkindergarten ist deshalb forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen. Naturraumpädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit, zwischen Loslassen und Festhalten. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und geben ihnen die Chance, ihre Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. In der Natur zu allen Jahreszeiten finden die Kinder jeden Tag Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie mit den neuen Erfahrungen konfrontieren.

Der Wald und die Natur bieten Material und Lernangebote für alle Altersstufen der in unserem Kindergarten aufgenommen Kinder. Der Wald ist wie eine zusätzliche pädagogische Fachkraft.

Zudem bietet er vielfältige Möglichkeiten zur emotionalen Selbstregulierung, da er durch seine beruhigende Atmosphäre Stress reduziert und positive Emotionen wie Freude und Dankbarkeit fördert.

Naturerlebnisse können Stresshormone senken und das Wohlbefinden steigern, während die Natur ein sicherer Ort für Reflexion, Trost und den Ausdruck von Gefühlen sein kann.

Kinder entwickeln durch das freie Spielen in der Natur ihre Kreativität, Fantasie und sozialen Kompetenzen.

Die gesundheitlichen Vorteile:

Der regelmäßige Aufenthalt im Freien, bei Wind und Wetter, stärkt die Abwehr und macht die Kinder weniger anfällig für Infekte. Studien zeigen, dass Waldkindergärten einen deutlich geringeren Krankenstand aufweisen als Regelkindergärten.

Alle Kinder kennen das Waldgrundstück und seine sichtbaren und magischen Grenzen. Die Kinder erinnern sich zum Teil gegenseitig an ihre Regeln im Wald, zu Themen der Sicherheit, Nachhaltigkeit oder dem Umweltschutz.

Siehe auch Pädagogik.

2.3. Pädagogisches Team

Der Waldkindergarten wird von einer Erzieherin geleitet. Darüber hinaus sind drei weitere qualifizierte pädagogische Fachkräfte tätig. Täglich sind immer zwei Fachkräfte anwesend.

Damit sichern wir die Qualität und die verlässliche Betreuung der Kinder. Durch dieses vierköpfige Team ist auch die Urlaubs-, Krankheits- und Fortbildungsververtretung gesichert. Hierbei richten wir uns stets nach den gesetzlichen Vorgaben.

Außerdem besteht die Möglichkeit bei kurzfristigem Personalausfall, dass uns Mitarbeitende aus unseren anderen DRK-Kitas unterstützen, vorrangig aus dem Raum Uslar.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten sehr eng zusammen, damit sie im Wald spontan und jederzeit angemessen agieren können. Die wöchentliche Teamsitzung findet im Ausweichraum statt. Zusätzlich können Räumlichkeiten im DRK Kreisverband Göttingen-Northeim in Göttingen genutzt werden.

Unser Waldkindergarten versteht sich als Ausbildungsort - wir heißen Praktikanten und Auszubildende im Bereich Sozialassistenten oder Erzieher/in herzlich willkommen. Wir sind anerkannter Praxisintegrierter Ausbildungsort.

Wir leben Kooperationen mit:

- DRK-Kita Fachberatungen
- allen DRK-Kitas des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim e. V.
- Förderverein –die Waldgeister-
- niedersächsische Landesforsten
- Grundschule Uslar, Schönhagen
- Ortsrat Fürstenhagen
- Reitverein Fürstenhagen
- Freiwillige Feuerwehr Fürstenhagen
- weiteren Kindertagestätten
- Frühförderstelle
- Beratungsstellen (z.B. AWO, SPD i usw.)
- Ärzt/innen
- Landkreis Northeim (u.a. Fachberatung, Sozialamt, Jugendamt, Bildung und Teilhabe, Gesundheitsamt usw.)

- Stadt Uslar
- Gemeinde Weserbergland und Adelebsen

2.4. Ausschlusskriterien

Wir bieten 15 Plätze für Kinder im Alter ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt an, gleich welcher sozialen, kulturellen oder religiösen Herkunft und Weltanschauung, sowie Staatsangehörigkeit und Geschlecht. Wir behalten uns jedoch das Recht einer individuellen Entscheidung für die Platzvergabe vor (Einzelfallentscheidung in Zusammenarbeit mit dem Träger und den zuständigen Ämtern/Behörden).

In unserem Waldkindergarten können nur Kinder betreut werden, die ganzjährig bereit sind, lange Hosen zu tragen und diese in ihre Strümpfe/Stiefel zu stecken (Näheres dazu unter Kleidung).

Kinder, die bedroht oder betroffen sind von einer seelischen, körperlichen oder geistigen Behinderung können bei uns sehr wahrscheinlich nicht betreut werden. Hierfür stehen Plätze in unseren Integrativen Kitas zur Verfügung oder bei anderen Trägern.

Sollte sich während der Betreuung bei uns herausstellen, dass ein Kind einen höheren, respektive anderen Betreuungsbedarf hat, als wir leisten können, wird gemeinsam mit den Eltern nach einer alternativen Einrichtung gesucht. Kinder können von der Betreuung bei uns ausgeschlossen oder Betreuungszeiten im Einzelfall verkürzt werden.

Eltern und andere Abholberechtigte, die andere Kinder massiv gefährden und/oder durch ihre offensichtliche extreme Gesinnung Mitarbeitende, Eltern und Kinder der Einrichtung diskriminieren, dürfen ggf. die Einrichtung/das Gelände nicht betreten. Hier macht die Kindertagesstätten Leitung von ihrem Hausrecht Gebrauch.

Eltern, die sich nicht an die Richtlinien halten, kann der Betreuungsplatz gekündigt werden. Im Einzelfall kann die Familie mit sofortiger Wirkung der Einrichtung verwiesen werden.

3. Pädagogik

Der DRK-Waldkindergarten Fürstenhagen hat einen eigenständigen, familienergänzenden Bildungs- und Erziehungsauftrag (Nds. KiTaG § 2 Abs. 1). Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert (KJHG § 22 Abs. 1).

In unserer Arbeit unterliegen wir dem SGB VIII §8a Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung. Hierzu haben wir einen DRK-internen Ablauf. Unsere Kinderschutzfachkraft ist Frau Jennifer Treichel, Auefeld 14, 34346 Hann. Münden (j.treichel@drk-goe-nom.de). Zudem halten wir uns an die Vorgaben vom Landkreis Göttingen.

Eine weitere Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Als Waldkindergarten ist der pädagogische Schwerpunkt unserer Arbeit die Natur- und Umweltpädagogik. Im Wald-Kiga haben die Kinder die Chance, eine natürlich gewachsene, elementare Beziehung zur Natur aufzubauen. Wir legen dadurch einen wesentlichen Grundstein für das spätere Umweltbewusstsein und vermitteln soziales und umweltgerechtes Verhalten. Unsere Waldpädagogik ermöglicht eine auf das einzelne Kind abgestimmte Entwicklungsbegleitung.

Die Umweltpädagogik hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Kinder wollen handeln, sie wollen sinnerfüllt spielen, nachahmen und sich ein Bild von ihrer Welt machen. Der Waldkindergarten wird zum Erlebnisraum. In der Natur begreifen die Kinder durch Greifen mit allen Sinnen, Flora und Fauna mit all ihren Regeln und Freiräumen. Durch Erfahrungslernen erlernen die Kinder altersentsprechend auch Begriffe, Sprache und Wortschatz. Dies ist eine elementare Vorbereitung auf die Schule und das weitere Leben.

Jedes Kind hat einen Anspruch auf eine ganzheitliche Förderung und Stärkung seiner Persönlichkeit gemäß seinen Bedürfnissen.

Wir...

- handeln nach den Grundsätzen des DRK
- stärken die Kinder in ihrer Persönlichkeit.
- unterstützen die Kinder in ihrer motorischen, emotionalen, sprachlichen und kognitiven Entwicklung.
- bieten Möglichkeiten zur Entdeckung neuer Spiel- und Lebensräume.
- fördern die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie der Kinder und unterstützen sie in ihrem natürlichen Wissensdrang.
- vermitteln die Selbstverständlichkeit der Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, aller Kinder ungeachtet ihrer Herkunft, Prägung, Behinderung oder ihres Entwicklungsstandes.
- gestalten Aktivitäten, bei denen alle Entwicklungsbereiche der Kinder angesprochen werden, um ganzheitliches Lernen zu ermöglichen, hier steht nicht das Produkt im Vordergrund, sondern die Erfahrung und das eigene Erleben bei der Umsetzung.
- ermöglichen Freispielräume.

- arbeiten mit Eltern, Therapeuten, Schulen, Jugendämtern und anderen Institutionen, sofern erforderlich, zusammen.
- planen Feste und Projekte den Bedürfnissen und Themen der Kinder entsprechend.

Wir verpflichten uns nicht auf eine einzige pädagogische Richtlinie, sondern handeln nach dem Situationsorientierten Ansatz und fühlen uns mit der Potenzialentfaltung (nach Gerald Hüther) verbunden.

3.1. Der situationsorientierte Ansatz

Die Grundlage unserer Arbeit basiert auf dem situationsorientierten Ansatz. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht jedes Kind in seiner momentanen Lebenssituation und wird als eigenständige Persönlichkeit geachtet.

Kinder wollen lernen. Hierfür benötigen sie gewisse Rahmenbedingungen. Sie benötigen Raum und Zeit dafür.

Kinder lernen in Erfahrungszusammenhängen. Intelligenz und soziales Verhalten entwickeln sich am besten in einer anregungsreichen, natürlichen Umgebung, in der es viel zu sehen, zu begreifen und auszuprobieren gibt. Dies steht unter dem Aspekt des Zusammenlebens mit Anderen, des gemeinsamen Handelns und Freude und Enttäuschung erleben zu dürfen.

Der Wald als Spielraum bietet den Kindern ab drei Jahren bis zur Einschulung den bestmöglichen Entwicklungs- und Entfaltungsrahmen.

Die Kinder entdecken den Wald als Lebens- und Lernraum und werden dabei von uns unterstützt.

Die Erfahrungen in der Natur sind prägend für die Fähigkeit, ein Leben in Selbstverantwortung zu führen. Sie bilden die Basis auf der ein Kind, eines Tages, sein Leben selbst gestalten kann. Die Kinder sollen sich sicher und gehalten fühlen, eine Bindung zu uns pädagogischen Fachkräften aufbauen, sich geführt und frei fühlen und sich an unserem positiven Erwachsenen Vorbild orientieren.

Die Natur- und Waldpädagogik fördert die psychomotorischen Möglichkeiten durch viel Bewegung in der Natur hierdurch wird bei den Kindern die körperliche, geistige und seelische Konstitution wesentlich gestärkt.

3.2. Unser Bild vom Kind

Für uns sind Kinder eigenständige Persönlichkeiten, die mit den gleichen Rechten ausgestattet sind wie die Erwachsenen. Wir gehen auf die individuellen Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle jedes einzelnen Kindes ein.

Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt.

Wir arbeiten mit jedem Kind, wie es situationsgemäß vom Kind gefordert wird. Das heißt, es gibt keine Jahresplanung, die dem einzelnen Kind übergezogen wird und auch keine Zwangsteilnahme an jeglichen Angeboten. Wir geben den Kindern Zeit zum Beobachten. Sie können sich ihre Möglichkeiten suchen und selbst Erfahrungen sammeln, an Grenzen kommen und sich spüren.

Unser Auftrag ist die konsequente pädagogische Umsetzung einer am Kind orientierten Entwicklungsbegleitung.

Das Kindeswohl steht an oberster Stelle und bestimmt unseren Bildungs- und Betreuungsauftrag.

3.3. Pädagogische Ziele

Förderung der:

- Selbstständigkeit
- Selbstwahrnehmung
- sozialen Kompetenzen
- individuelle Persönlichkeitsentwicklung

Unterstützung bei der Bildung von:

- Ich-Sozial-Sachkompetenz
- motorischen Fähigkeiten
- Kommunikationsfähigkeiten
- demokratische Meinungsbildung
- Kritikfähigkeit
- Kreativität
- Frustrationstoleranz
- Interesse am Lernen selbst

Vermittlung von Werten und Normen:

- Respekt gegenüber allen Lebensformen

- Hilfsbereitschaft
- Zuverlässigkeit
- Offenheit
- Verantwortungsbewusstsein
- Kinderrechte

3.4. Unser Tagesablauf

(Die Zeitangaben und Zeitspannen sind ca. Angaben)

08:00 Uhr bis 08:45 Uhr – Bringzeit

Die Kinder werden direkt in den Wald gebracht.

Nur in vorher abgesprochenen Ausnahmefällen können Kinder später in den Wald nachgebracht werden (Arzttermin o.ä.).

09:00 Uhr – Morgenkreis

Gegen 09:00 Uhr beginnt der Kindergarten tag im Wald mit einem Begrüßungslied. Ob im Stehen oder Sitzen hängt, wie so Vieles, vom Wetter, dem Thema oder einer geplanten Aktion, ab.

- Es gibt ein Kind des Tages, welches den Morgenkreis inhaltlich gestaltet. Das Kind hält auch an einer mobilen Wand die Temperatur, Wochentag, Jahreszeit usw. fest.
- Wer ist heute alles da?
- Wie viele sind wir?
- Wer fehlt?
- Es werden Fragen gestellt und erste Gespräche ergeben sich.
- Wir singen jahreszeitliche Lieder, sprechen Gedichte oder spielen ein Spiel.
- Es wird abgestimmt, wohin wir heute gehen.
- Im Anschluss begeben wir uns zum abgesprochenen Ort.

Gleitendes Frühstück

Die Kinder können je nach Bedarf den ganzen Tag ihre Brotdosen zum Essen holen. Wenn die Kinder ihr Essen aufgegessen haben, gibt es immer auch noch die Möglichkeit, etwas von den Fachkräften zu bekommen (z.B. Reiswaffeln, Knäckebrot usw.). Regelmäßig wird aus dem gleitenden Frühstück ein gemeinsames Frühstück, weil die Kinder in der Regel nach dem Morgenkreis ihre Brotdosen holen und gern zusammen essen.

09:00 Uhr bis 12:15 Uhr – Freispielzeit

Damit die Kinder nicht in ihren Spielprozessen unnötig unterbrochen werden, darüber hinaus genügend Zeit zum Beobachten und Beginnen haben, wurde dieses Zeitfenster gewählt.

Die Kinder spielen, wie und was sie möchten.

- Es entstehen Landschaften aus Matsch, Wasser, Steinen, Ästen usw.
- Es werden Waldsofas gebaut.
- Sie werken und gestalten mit Blättern, Zweigen, Baumscheiben.
- Sie transportieren, planen, balancieren, rufen, diskutieren, singen, lachen, raufen, lauschen, entdecken, raten, überlegen, usw.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die kindlichen Spielprozesse ohne einzugreifen oder gar „zu verbessern“. Wir geben Anregungen, Unterstützung und Trost.

In die Freispielzeit werden prozessorientierte Angebote oder Projekte und Ausflüge zu anderen Orten im umliegenden Wald (z.B. Einhornhöhle, Quelle usw.) integriert.

12:30 Uhr bis 12:45 Uhr – Abschlusskreis

Ein Lied rundet den Tag ab, und wir machen uns auf den Weg zum Abholpunkt am Tor. Dort werden die Kinder zwischen 12:45 Uhr bis 13:00 Uhr abgeholt.

Dieser Tagesablauf ist ein Beispiel und kann jederzeit variieren, wenn es die Bedürfnisse der Kinder oder die Projektplanung erfordern.

Im gesamten Tagesablauf finden Bildungsangebote aus den neun Lernbereichen (LB) des Orientierungsplanes statt.

- | | |
|-------|---|
| LB 1: | Emotionale Entwicklung und soziales Lernen |
| LB 2: | Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen |
| LB 3: | Körper, Bewegung und Gesundheit |
| LB 4: | Sprache und Sprechen |
| LB 5: | Lebenspraktische Kompetenzen |
| LB 6: | Mathematisches Grundverständnis |
| LB 7: | Ästhetische Bildung |
| LB 8: | Natur und Lebenswelt |
| LB 9: | Ethische und religiöse Fragen; Grunderfahrungen menschlicher Existenz |

3.5. Pädagogik im Alltag

Jedes Kind wird partnerschaftlich in seiner Entwicklung begleitet, es wird ihm Zeit für eigene Erfahrungen gegeben. Das Spiel der Kinder im Alltag ermöglicht den pädagogischen Fachkräften eine integrative Förderung der Kinder in allen Entwicklungsbereichen sowie die gezielte Förderung jeden einzelnen Kindes. Hierfür gibt es Vor- und Nachbereitungszeiten und die wöchentliche Dienstbesprechung.

Wir legen besonderen Wert auf die Förderung der sozialen Kontakte der Kinder untereinander und regen daher gemeinsame Aktivitäten an. Durch unsere ständige Vorbildfunktion, aber auch in Gesprächen erlernen die Kinder Regeln, erfahren Grenzen und bringen Verständnis und Respekt für ihr Gegenüber auf.

Wir achten besonders auf die Gleichbehandlung aller Kinder, um die Toleranz untereinander zu fördern, Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Jedes Kind nehmen wir mit seinen Fragen, Problemen und Sorgen ernst und setzen uns gemeinsam damit auseinander. So lernen wir von- und miteinander.

Wir achten darauf, Kinder aus anderen Kulturkreisen zu integrieren, sie insbesondere in der Sprachentwicklung zu unterstützen und allen Eltern beratend zur Seite zu stehen.

Kleidung

„Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung“

Jeder Mensch empfindet Temperatur und Wetter unterschiedlich. Deshalb können wir nur Empfehlungen aussprechen.

Sie sollten wissen: Im Wald ist es im Sommer meist kühler und im Winter meist wärmer.

Kleidung im Zwiebellook zu tragen hat sich bewährt, das heißt mehrere Schichten übereinander, die bei Bedarf an- und ausgezogen werden können. Im Winter fangen wir erfahrenen Fachkräfte nicht zu früh mit der Thermounterwäsche und der dickeren Kleidung an. Wir haben alle Kinder im Wechsel der Jahreszeiten besonders im Blick und sprechen mit den Eltern über die Bedürfnisse der Kinder nach entsprechender Kleidung.

Sommerkleidung

- feste Schuhe und Gummistiefel
- lange Hosen (robuste Hosen mit verstärktem Hosenboden und Knie)

- Leggings und Jeans sind auch eine Möglichkeit, wenn es ihnen nichts ausmacht das sie schneller verschleißen
- leichte Matschsachen
- Kopfbedeckung am besten mit Tuch im Nacken

Winterkleidung

- warme wasserabweisende Schuhe
- Thermounterwäsche
- gefütterte Robusthosen/Skihosen
- gefütterte Matschsachen
- Fleecejacken
- Mütze und Schal
- zwei Paar Handschuhe (keine Wolle, wasserfest)

Indoor

- feste Hausschuhe oder Stoppersocken
- ausreichend Wechselsachen
- wenn nötig, Wickelutensilien

Eingewöhnung

Nach einem Informationsabend im späten Frühjahr, starten in der Regel die Eingewöhnungen im Sommer nach der Schließzeit. Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase, oftmals ist es der erste Schritt heraus aus der Familie in ein neues Beziehungssystem. Hier wird der Grundstein gelegt, ob das Kind gerne zu uns kommt oder nicht und wie spätere Übergänge oder schwierige Phasen bewältigt werden.

In Anlehnung an das „Berliner Modell“ zur Eingewöhnung wird ein Elternteil das Kind in den ersten Tagen, seinen Bedürfnissen entsprechend, im Wald begleiten. Wichtig ist, dass sich die Eltern in den ersten Wochen ausreichend Zeit nehmen, um nicht selbst unter Druck zu geraten und dieses negative Gefühl unbewusst an das Kind weitergeben. Die Kinder entscheiden bei diesem Prozess aktiv, wann sie genug Vertrauen zu den Bezugserzieherinnen haben um sich für einen längeren Zeitraum von ihren Eltern zu lösen.

Dieser Ablöseprozess unterliegt keiner zeitlichen Begrenzung und kann ganz individuell verlaufen. Wir haben mit diesem Eingewöhnungsmodell positive Erfahrungen gemacht. Eltern müssen darauf vertrauen, dass wir für ihr Kind die bestmögliche Eingewöhnung finden.

Übergang in die Schule und Vorschularbeit

Vorschularbeit findet bei uns vom ersten Tag an statt. Wir sind gesetzlich verpflichtet mit den Eltern der Kinder im Jahr vor der Einschulung ein zusätzliches Elterngespräch über den Sprachstand ihres Kindes zu führen. Da die Sprachbildung bei uns einen täglichen Schwerpunkt unserer Arbeit einnimmt, sind wir von Anfang an mit Eltern im Austausch über die Entwicklung ihres Kindes.

Den wichtigen Übergang in die Schule haben wir im Blick. Wir arbeiten eng mit den Schulen zusammen. Wir ermöglichen Besuche der zukünftigen Lehrkräfte in unserem Kindergarten, begleiten die Kinder, wenn es personell möglich ist, bei Besuchen an ihrer aufnehmenden Schule. Wir bieten mindestens ein Übergangsgespräch an, wo wir gemeinsam mit den Eltern und der aufnehmenden Schule die Aspekte der Schulfähigkeit besprechen. Im Jahr vor der Einschulung bieten wir den Eltern der Kinder im letzten Kindergartenjahr – Brückenjahr – einen pädagogischen Elternabend an mit Informationen wie wir jedes Kind gezielt auf die Schule gemeinsam vorbereiten.

3.6. Regeln/ Vorbeugemaßnahmen

Neben vielen Vorteilen birgt der Aufenthalt in der Natur ernstzunehmende gesundheitliche Risiken. Es gibt bei uns im Wald ein paar Pflanzen und Pilze, die entweder unverträglich oder gar giftig sein können. Aus diesem Grund dürfen die Kinder nichts ohne vorherige Zustimmung eines Erwachsenen in den Mund nehmen oder essen.

Bei Unwetterwarnungen (Sturm und Gewitter) gehen wir nicht in den Wald. Der Kindergartenbetrieb findet dann in unserem Ausweichraum in der Ahornallee 3 in Fürstenhagen statt.

Das Team ist dazu angehalten und verpflichtet auf Veränderungen des Baumbestandes zu achten. Fällt einer Fachkraft, die darauf geschult ist, eine Gefahr auf, wird diese sofort dokumentiert und dem Träger (DRK) zur Beseitigung der Gefahrenquelle weitergegeben. Der Ort wird dann vorerst mit den Kindern gemieden.

Außerdem wird einmal jährlich eine Begehung zur Arbeitssicherheit mit dem Träger, den ASA-Verantwortlichen und der Kita-Leitung durchgeführt. Zusätzlich findet zweimal jährlich eine Baumbeschau auf dem 0,5 ha Grundstück mit der Kita-Leitung, dem Facility Manager vom DRK, den niedersächsischen Landesforsten und ggf. verantwortlichen Mitarbeitenden der Stadt Uslar statt.

Wir vereinbaren und besprechen mit den Kindern und ihren Eltern einige wichtige Regeln:

- Wir nehmen nur Kinder in unserem Waldkindergarten auf, die lange Kleidung, festes Schuhwerk (am besten Knöchelhohe Schuhe, als Schutz vor spitzen Ästen und zum besseren Halt), die Hose in den Socken und eine Kopfbedeckung tragen bei uns auf (Shorts und T-Shirts sind auch im Sommer tabu!).
- Tote Tiere und Kot werden nicht angefasst.
- Vor dem Essen waschen wir die Hände mit Seife und Wasser aus unserem Kanister.
- Die Kinder bringen jeden Tag Wasser oder ungesüßten Tee zum Trinken mit (damit wir keine Probleme mit Wespen bekommen). Die Kinder bekommen von ihren Eltern ein gesundes, zuckerarmes Frühstück. Wir besprechen gemeinsam beim Elternabend was mitgegeben werden kann und was im Wald nicht geht.
- Die Eltern waschen zu Hause das Geschirr und packen, am besten gemeinsam mit dem Kind, täglich den Kita-Rucksack.
- Die Kinder werden täglich von ihren Eltern nach Zecken abgesucht.

Eltern müssen sich der Situation im Wald bewusst sein, u.a. die höhere Verletzungsgefahr oder Kälte. Sie verpflichten sich, dies zur Kenntnis zu nehmen und im Alltag ihres Kindes zu berücksichtigen, mit mehr Auszeit am Nachmittag, Kleidung nach der Empfehlung der Fachkräfte und einen engeren Austausch mit den Mitarbeitenden.

3.7. Anforderungen an pädagogische Fachkräfte

- Alle Mitarbeitende des Kita-Teams sind für alle Kinder da: Es gibt keine „Spezial-Erzieher/in“, die prinzipiell für einzelne Kinder zuständig ist.
- Geeignete Rahmen- und Lernbedingungen mittels Zeit und kindgemäßer Pädagogik für das Zusammenleben von Kindern werden geschaffen.
- Die Bereitschaft zu intensiver Elternarbeit.
- Hohe Kooperationsbereitschaft (interdisziplinäre Zusammenarbeit, Kompetenztransfer zwischen externen und internen Mitarbeitenden).
- Die Bereitschaft, Schwierigkeiten, die sich aus gemeinsamer Erziehung ergeben, pädagogisch zu bewältigen bzw. sich fachliche Hilfe zu erschließen.
- Die Bereitschaft zum Austausch mit anderen Wald-Kiga Kollegen und in DRK-internen Arbeitskreisen.
- Engagement für intensive Kommunikation und Verständigung aller Beteiligten (Kinder, Eltern, Fachleute, Kolleg/innen).

- Persönliche Bereitschaft, mit anderen Kolleginnen als Team, das Kindergarten-Jahr im Wald zu gestalten, die Kinder begleiten, und die päd. Arbeit zu reflektieren.
- Teilnahme an Supervision bei Bedarf.
- Die Bereitschaft, sich selbst weiter zu entwickeln, eigene Einstellungen und Haltungen kontinuierlich zu überdenken, liebgewordene Rollen abzulegen und neue zu übernehmen.
- Auseinandersetzung mit eigenen Normvorstellungen bzgl. Normalität, Behinderung, sozialem Verhalten, Leistung, Ästhetik usw.
- Offenheit mit eigenen Ängsten, Schwächen, Stärken und Grenzen.
- Hohe innere Präsenz der Mitarbeitenden im Kiga-Alltag, um integrative Prozesse wahrnehmen und im „Gruppenraum“-Wald begleiten zu können.
- Erfassen und fördern der individuellen Persönlichkeit jeden Kindes.
- Durchführung von gezielter Förderung in Kleingruppen.
- Erfassung von Defiziten mit Blick auf ressourcenorientierte Stärkung.
- Dokumentation und Reflexion der Beobachtungen und Besprechung mit dem Kind (z.B. Portfolio, Schatzbriefe) und den Eltern (Kooperations-, Entwicklungs-Bildungsgespräche).
- Interne und externe Übergänge gestalten z. B. Elternhaus – Kiga – Schule (oder andere Kita).

Dabei steht das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das pädagogische Team gestaltet alle Angebote, Aktivitäten und Projekte der Gruppe so, dass jedes Kind teilnehmen kann. Das bedeutet, dass die entsprechenden Voraussetzungen (Schwierigkeitsgrad, Zeit, Hilfestellung usw.) dafür genau geplant und organisiert werden.

Die Eltern werden in ihren Sorgen, Nöten und evtl. Problemen ernst- und angenommen. Das Team begegnet ihnen mit Wertschätzung und Akzeptanz.

3.8. Erforderliche Ressourcen

Dem Kita-Team stehen für die tägliche Arbeit zusätzlichen Erfordernisse zur Verfügung:

- Angemessene zeitliche und finanzielle Ressourcen. Insbesondere für Möglichkeiten zum Austausch über die konkrete pädagogische Situation und deren Weiterentwicklung im Sinne eines integrativen Prozesses; ebenso für die

Einarbeitung, Elternarbeit, Teambesprechung, Besprechung mit externem Fachpersonal, Anleitung von Auszubildenden.

- Angemessene personelle Ressourcen (durch Personalaufstockung).
- Angemessene externe fachliche Ressourcen.

3.9. Grundsatzentscheidung

Mit der Grundsatzentscheidung für natur- und waldpädagogische, ganzjährige Arbeit verpflichten sich die Mitarbeitenden des DRK-Waldkindergarten Fürstenhagen zur Entwicklung eines pädagogischen Konzeptes, welches das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern im Wald ermöglicht und unterstützt.

3.10. Integration

Pädagogische integrative Gedanken

- Das pädagogische Konzept muss sicherstellen, dass sich alle Kinder auf der Basis ihres jeweiligen Entwicklungsniveaus im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen als kompetent erfahren können.
- Eine entwicklungsbezogene Individualisierung ist Grundlage einer integrativen Pädagogik, die die Lebensumstände jedes Kindes berücksichtigt und entsprechende Angebote ableitet.
- Ein integrativ arbeitender Kindergarten ist ein Ort, an dem Gemeinschaft und Solidarität gepflegt und gelebt werden. In der Gemeinschaft erfahren Menschen die Andersartigkeit als Lebensmöglichkeit und Bereicherung.
- Integration bedeutet nicht die Anpassung oder Orientierung von Kindern an das vorherrschende Leistungs- und Wertesystem.
- Integration strebt eine Umorientierung von überbetontem Leistungs- und Konkurrenzdenken an in Richtung einer gemeinsamen Bewältigung anstehender Aufgaben und Herausforderungen.
- Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder - nicht deren Defizite.
- Gemeinsame Erziehung sollte grundsätzlich allen Kindern offenstehen.
- Gemeinsame Erziehung findet möglichst wohnortnah statt, um den nachbarschaftlichen Kontakt aller Kinder und Eltern zu ermöglichen und um den Zwang abzubauen, Sonderlösungen für geeignete Förderungen zu entwickeln.
- Ein wertschätzender Umgang zwischen Erzieherin und Kind setzt das tiefe Vertrauen in das Entwicklungsinteresse, die Eigenaktivität und die Persönlichkeit des Kindes voraus. (M. Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“)

- Freiwilligkeit aller Beteiligten an unserer Wald- und Naturpädagogik ist unser Ziel: Eltern, Träger und päd. Fachkräfte sollen freiwillig aufgrund eigener Überzeugung an der gemeinsamen Aufgabe mitwirken.

Integration als Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

Unter Integration verstehen wir das einvernehmliche Zusammenleben aller Kinder in der Gruppe unabhängig von ihrem Alter, ihrem sozialen Status, ihrem momentanen Entwicklungsstand und gegebenenfalls körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigungen.

Zunächst einmal sollte es selbstverständlich und alltäglich werden, mit Menschen in all ihrer Verschiedenheit zu leben und sie in ihrem „Anderssein“ zu akzeptieren.

Dieses Lernen ermöglicht letztendlich nur der alltägliche und selbstverständliche Umgang zwischen Menschen von Kindheit an.

Mit dem Begriff Integration verbinden wir einige Gesichtspunkte gleichzeitig. Einmal bezieht sich dieser auf unser pädagogisches Handeln mit Kindern, ferner auf unser Miteinander im Team, das sich aus unterschiedlichen Fachkräften zusammensetzt und sehr vielfältige Aufgabenbereiche einschließt. Darüber hinaus findet die integrative Haltung auch Anwendung in der Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder und in der Zusammenarbeit mit Fachkräften aus anderen Einrichtungen und Institutionen. Bedeutung hat der Begriff Integration auch in der Auswahl unserer pädagogischen Methoden.

Integration im pädagogischen Alltag

Im pädagogischen Handeln bedeutet Integration, die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Wünsche aller Kinder gleichermaßen in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen. Das Miteinander von Kindern wird so selbstverständlich.

Verwirklicht wird dieses Miteinander im alltäglichen Zusammensein der Kinder in der Großgruppe, in gemeinsamen Aktionen der jeweiligen Kleingruppen (altersgleiche Gruppen bzw. Projektgruppen), beim alltäglichen gemeinsamen Zusammentreffen (Morgenkreis, Mittagessen) bei geplanten Aktionen (Feste im Jahreskreislauf) und durch Begegnungen und gemeinsames Spielen im Wald. Durch das gemeinsame Singen, Spielen, Bewegen, Arbeiten etc. sollen die Kinder die Möglichkeit haben voneinander zu lernen, sich mit ihren Fähigkeiten und Beeinträchtigungen wahrzunehmen, sich gegenseitig zu helfen und Unterschiedlichkeiten zu akzeptieren.

Neben der sozialen Integration, sehen wir die Integration der unterschiedlichen Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche jedes einzelnen Kindes in einer

ganzheitlichen Förderung erreichbar. Dabei ist es wesentlich, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand und seinen Fähigkeiten zu fördern.

Die Erziehungsziele für das einzelne Kind unterscheiden sich grundsätzlich nicht. Die Förderung des Selbstbewusstseins, der Selbstständigkeit, des Selbstvertrauens und des Gemeinschaftssinnes sowie die Unterstützung körperlicher, geistiger und sozialer Fähigkeiten stehen für alle Kinder im Vordergrund.

Wesentlich beim Tagesablauf ist die ausgedehnte Freispielphase, in der die Kinder Erlebtes und Geschehenes ausprobieren und ihr Spiel soweit es ihnen möglich ist, selbst gestalten können.

Das Tun des Einzelnen richtet sich dabei nach seinen Interessen und Möglichkeiten. Kinder, die selten bei Angeboten, wie gemeinsam ein neues Waldsofa bauen, mitmachen, werden dabei bewusst einbezogen. Die angeleiteten Beschäftigungen werden so strukturiert, differenziert und abgewandelt, dass alle Kinder einer Gruppe mit Erfolg daran teilnehmen können, sich als fähig erleben und sich als Teil der Gemeinschaft fühlen.

„Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende.“

Paul Moor, Heilpädagoge

Dazu gehört:

- anders sein
- Gefühle zeigen
- Schwächen und Stärken zeigen
- voneinander lernen
- sich gegenseitig akzeptieren und wertschätzen
- Freundschaften aufbauen
- miteinander kommunizieren lernen
- ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln
- lernen sich anzupassen und sich selbst als Teil der Gruppe wahrzunehmen
- Grenzen und Regeln miteinander entwickeln, beachten und ggf. verändern.

Einen wichtigen Bereich stellt ergänzend die Einzelförderung innerhalb der Gruppe dar. Hier erfahren einzelne Kinder punktuell eine intensive pädagogische Förderung entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes und Förderzieles. Neben der pädagogischen Förderung in den Gruppen sind gezielte Einzelangebote, wie Sprachanlässe schaffen, gemeinsam überlegen und Strategien entwickeln, Erfolge und Misserfolge begreifen und verarbeiten, dies sind wesentliche Bestandteil der

individuellen Förderung von Kindern. Ihre Anwendung richtet sich nach der Notwendigkeit für das einzelne Kind.

Und natürlich die Bewegung!

Bewegung ist die Voraussetzung für jede auch noch so einfach gestaltete Handlung, um sich und die Welt kennenzulernen und zu verstehen. Tatsächlich macht Bewegung unsere Kinder schlau und intelligenter - fast alles, was Kinder im Kindergartenalter lernen, lernen sie durch, wegen und in Bewegung.

Bewegung sichert auch die gesunde körperliche Entwicklung - Kräftigung des Knochen-, Band- und Muskelapparates, Zunahme des Herz- und Lungenvolumens, Entwicklung des Nervenapparates usw.

Bewegung fördert bei Kindern, sich selbst und den eigenen Körper kennen zu lernen und andere Kinder und Erwachsene wahrzunehmen und zu akzeptieren. Auch soziale Kontakte aufzubauen, miteinander zu spielen und Konflikte auszutragen werden gefördert.

3.11. Ernährung

Unsere Kinder bringen ihre täglichen Mahlzeiten von Zuhause mit. Wir haben im Blick was die Kinder essen. Sollte es Bedarfe an Schulung für Eltern zur „gesunden Brotdose“ geben bieten wir Gespräche oder pädagogische Elternabende an.

„Kinder brauchen gesundes Futter, um zu wachsen! ;-)“

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Um unserem Auftrag als familienergänzende Einrichtung zu entsprechen, ist es wichtig, eine Verbindung und gute Kooperation zwischen den beiden elementaren Lebensbereichen, in denen sich das Kind aufhält, zu schaffen. Hierfür ist es besonders wichtig einen vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern aufzubauen und ihnen unsere Arbeit transparent zu machen. Die Basisfindung erfolgt in der Bring- und Abholzeit (sogenannte Tür- und Angel-Gespräche). Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, Einzelgespräche nach Terminvereinbarung zu führen, damit wir uns gegenseitig über Entwicklungsschritte oder Probleme informieren und nach Lösungen gemeinsam suchen. Falls sich komplexere Probleme oder Krisen zeigen, helfen wir gerne bei der Vermittlung an andere Institutionen oder Therapeutinnen.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählt die Elternschaft den Elternbeirat für die Dauer eines Kindergartenjahres. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er ist eine wichtige Stütze der Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern.

Elternbeiratssitzungen finden ca. 2-mal im Kindergartenjahr statt, an denen die Leiterin der Kita teilnimmt.

Daneben werden Elternabende zu bestimmten Themen und organisierte Vorträge (mit Referenten von außerhalb), z.B. zu relevanten Erziehungsfragen angeboten. Wir feiern im Jahreslauf verschiedene Feste (Laternenfest, Sommerfest etc.), zu denen wir die Familien einladen. Es ist uns besonders wichtig, den Familien beim gemeinsamen Feiern ein Gefühl der Verbundenheit zu geben. Wir begrüßen und unterstützen die Eltern auch gerne bei Aktivitäten, die von ihnen ausgehen. Dies können z.B. organisierte Elternkaffees, Kleiderbasare und Weihnachtsstände, oder auch größere Aktionen wie die Umgestaltung des Waldes, das Bauen einer Waldhütte, u.Ä.

- Rechtsgrundlagen für Elternvertretung und Beirat der Kindertageseinrichtungen siehe auch:
§ 4 Gesetz und Richtlinien für Tageseinrichtungen für Kinder
herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium

Auf alle Kindergarten-Eltern kommen bei waldpädagogischer Kindergartenarbeit neue Anforderungen zu. Sie werden täglich mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten ihrer Kinder konfrontiert und müssen mit daraus resultierenden Gefühlen umgehen.

Ihre Kinder bringen neue Erfahrungen und Fragen mit (z.B. Warum ist das eine Kind so und das andere anders?). In Folge davon werden Eltern mit gesellschaftlichen Werten und Normen in Bezug auf Normalität, Nachhaltigkeit und Naturgesetzen konfrontiert.

Dies löst häufig eine Reflektion eigener Haltungen, Einstellungen, Menschenbilder und pädagogischer Zielsetzungen aus. Auch hier stehen wir den Eltern bei Bedarf zur Seite.

5. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

Eine umfassende ganzheitliche Förderung setzt ein sinnvolles Zusammenspiel aller pädagogischen Fachkräfte voraus. Hierbei ist uns wichtig eine tolerante, den anderen Arbeitsstil akzeptierende Atmosphäre zu schaffen, bei gleichzeitigem

Bemühen um einen offenen Austausch über sich *sinnvoll ergänzende* pädagogische Erziehungsziele und deren Umsetzung zur individuellen Förderung des Kindes.

Voraussetzung hierfür ist das Interesse an der Arbeitsweise der anderen und die Bereitschaft, sich mit unterschiedlichen Meinungen und Ansätzen produktiv auseinander zu setzen.

Ferner ist sicherlich eine gute Organisation erforderlich, wie z.B. klare zeitliche Regelungen, genügend Raum für interne und externe Besprechungen und eine Aufgabenteilung, die zur aktiven Mitarbeit und Verantwortungsübernahme auffordert.

Unser Team besteht aus pädagogisch ausgebildeten Fachkräften. Neben der zur Verfügung stehenden Fachliteratur nimmt jeder Mitarbeitende regelmäßig an Fortbildungen z.B. beim DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e.V., dem Landkreis Northeim, der Bezirksregierung Braunschweig o.Ä. teil, um ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu erweitern. Regelmäßig finden DRK interne Besprechungen und Leiterinnentreffen statt.

Begleitet wird unsere Arbeit durch eine Fachberatung des DRK-Landesverbandes, zwei Kita-Fachberatungen vom DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e. V., Gesprächskreisen für pädagogische Fachkräfte und zusätzlichen Veranstaltungen vom Landkreis Northeim.

5.1. Die Rolle der Erzieherin/ pädagogischen Fachkraft

(Das Wort Erzieherin steht für jede pädagogische Fachkraft in unserer Einrichtung.)

Die Rolle der Erzieherin in unserer Kita ist vielseitig und wechselt ständig von Bezugsperson, Pflegerin, Spielpartnerin, Helferin, Beobachterin bis hin zur Motivationsperson.

Sie ist stets ein Vorbild für alle Kinder. Die Erzieherin ist nicht die „Macherin“, sondern „Ermöglicherin“ und „Begleiterin“, die auch für ein Zusammenleben die notwendigen Grenzen aufzeigt.

Jede pädagogische Fachkraft bemüht sich darum, dass das Kind ihr vertraut und sie als Bezugsperson akzeptiert, so dass es ohne Angst, sondern mit Freude und Spaß in den Kindergarten kommt.

Die Erzieherin hilft den Kindern besonders am Anfang, sich in der neuen Lebenssituation zu orientieren und schafft Sicherheiten im Tagesablauf. Sie versucht bei Problemen, denen die Kinder nicht gewachsen sind, zur Seite zu stehen. Sie unter-

stützt die Kinder neue Wege der Konfliktlösung auszuprobieren. Sie zieht sich zurück, wenn die Kinder die Situation „im Griff haben“.

Die Erzieherin motiviert die Kinder, weckt Neugierde, greift die nicht verbalisierten Ideen der Kinder auf und unterstützt hierbei besonders schüchterne und schwächere Kinder.

Die Erzieherin beobachtet die Gruppe als Ganzes, die Prozesse die sich entwickeln, die Dynamik und Struktur und jedes Kind individuell, mit seiner körperlichen, sozialen und intellektuellen Entwicklung.

Die Erzieherin schafft Rahmenbedingungen und ermöglicht den Kindern Erfahrungen zu sammeln.

Alle pädagogischen Mitarbeitenden tauschen sich regelmäßig aus, nehmen jedes Kind in den Blick, reflektieren ihr eigenes Verhalten und beraten sich gegenseitig kollegial.

6. Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen dem Träger der Einrichtung, vertreten durch die Kreisgeschäftsführerin Frau Reußner, den Kita-Fachberatungen, der Personalleitung Kindertagesstätten und der Leiterin der Kita besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e.V. ist über alle Belange und Bedürfnisse der Kita informiert. Er steht in direktem Kontakt mit der Stadt Uslar, Herrn Rackwitz.

Einmal im Jahr findet eine Kuratoriumssitzung statt, bei der alle finanztechnischen Belange, Neuanschaffungen und Bedürfnisse des Kindergartens sowie Schließzeiten besprochen werden. Das Kuratorium setzt sich aus Vertretern der Kommune, des Trägers, der Eltern und der Leiterin der Einrichtung zusammen.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrag ausüben zu können und die Kinder in ihrem ganzheitlichen Entwicklungsprozess zu unterstützen, strebt das Kita-Team eine gute Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Beratungsstellen und Institutionen (Schulen, Therapeuten, Ärzten, Jugendämtern, Gesundheitsamt etc.) an.

Unter Einbeziehung und ausschließlich mit der Zustimmung der betroffenen Eltern können interdisziplinäre Gespräche mit den oben Genannten geführt werden.

Zwischen der Grundschule Uslar und Schönhagen/Sohlingen ist ein Kooperationsvertrag angestrebt. Es findet ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit den weiteren aufnehmenden Grundschulen der Kinder statt.

Mit weiterführenden Schulen besteht Kontakt auf der Grundlage der Ausbildung von Praktikanten.

8. Öffentlichkeitsarbeit

In einem Waldkindergarten im Naherholungsgebiet einer Ortschaft ist die Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig.

Die Anwohner von Fürstenhagen müssen alle über den Kindergarten informiert sein. Hundebesitzer werden freundlich auf eine ganzjährige Leinenpflicht im Bereich des Kindergartens hingewiesen.

Damit die Wichtigkeit der Elementarerziehung unserer Gesellschaft in erster Linie von den Eltern wahrgenommen wird, wollen wir unsere Kindergartenarbeit transparenter und bekannter machen. Hierbei nutzen wir die regionale Tagespresse, das Internet, Elternbriefe, aber auch Feste, zu denen wir Bewohner aus der Ortschaft einladen.

Wir nehmen jährlich am Vorlesetag teil und laden hierzu kommunale Vertreter wie (z.B. Bürgermeister, Stadtdirektor, Kommunalpolitiker) ein.

Es finden ebenfalls Veranstaltungen für ehemalige Kinder oder zukünftige Kinder statt. Auch laden wir Polizei, Feuerwehr, Bürgermeister, Großeltern und andere zu uns ein.

8.1. Förderverein „Die Waldgeister“

Der Waldkindergarten ist in der glücklichen Lage, dass der ursprüngliche Trägerverein des Kindergartens als Förderverein weiterbesteht.

Hauptaufgaben des Fördervereins in vorheriger Absprache mit der Kita-Leitung:

Finanzielle Unterstützung:

Beschaffung von zusätzlichen Mitteln für Anschaffungen, Projekte, Ausflüge oder besondere Veranstaltungen, die nicht vollständig aus dem Budget des Kindergartens gedeckt sind.

Sonderprojekte ermöglichen:

Finanzierung von Spielgeräten, Lernmaterialien, Bibliotheken, musischen oder sportlichen Initiativen, Ausflügen oder interkulturellen Projekten.

Veranstaltungen organisieren:

Planung und Durchführung von Benefiz-Veranstaltungen, Festen, Basaren, Tombolas oder Adventsaktionen, um Spenden zu sammeln.

Elternengagement fördern:

Freiwilligenarbeit der Eltern koordinieren, Arbeitskreise bilden (z. B. für Nachhaltigkeit, Medienerziehung, Sprachförderung).

Vernetzung pflegen:

Kontakte zu Sponsoren, lokalen Unternehmen, Stiftungen und öffentlichen Einrichtungen pflegen, um Unterstützung zu sichern. (Dies muss in Abstimmung mit dem Träger passieren)

Unterstützung bei der Renovierung oder Instandhaltung der Einrichtung (z. B. Malerarbeiten, Grundstückpflege)

Warum der Verein wichtig ist:

- Er ergänzt das Budget der Einrichtung und ermöglicht oft Projekte, die sonst nicht realisierbar wären.
- Er fördert das Gemeinschaftsgefühl und die Elternbeteiligung.
- Er bietet eine direkte Form der Transparenz und Mitgestaltung für Eltern und Kinder.

Wir freuen uns, wenn Eltern bei Aufnahme ihres Kindes im Kindergarten dem Förderverein beitreten. Dies ist jedoch kein Aufnahmekriterium.

9. Beschwerdemanagement

Wir leben eine offene Feedbackkultur. Wir nehmen jede Beschwerde ernst. Beschwerden der Kinder nehmen wir im Kita-Alltag immer entgegen. Wir besprechen mit den Kindern unser Beschwerdemanagement.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, Kindern, die ihre Beschwerden nicht sprachlich auszudrücken können, bei der Formulierung zu helfen. Wir pflegen mit den Kindern so eine vertrauensvolle Beziehung, dass wir ihnen Unmut vom Gesicht ablesen. Wir besprechen Lösungen und helfen dabei Wege zu finden.

Wir sind, nicht nur durch den § 8a SGB VIII, immer Anwalt des Kindes!
Wir sprechen etwas an, wenn Kinder unsere Hilfe brauchen.

Für Elternbeschwerden oder anderen Personen haben wir ein Beschwerdeformular und einen internen Ablauf zum Umgang damit.
Eigenes Kinder- und Eltern-Beschwerdemanagement

10. Was wir uns wünschen ...

- dass die Kinder pünktlich in den Kindergarten gebracht und abgeholt werden
- dass die Kinder wetterentsprechend gekleidet sind
- dass die Kinder gesund in die Einrichtung kommen, (bei Fieber, Erbrechen, Durchfall, wenn wir zu Hause bleiben würden, die Kinder auch lassen - kein Problem bei Schnupfen und Co.)
- dass die Kinder bei Krankheit oder Urlaub entschuldigt werden
- dass alle miteinander Eltern, Kinder und päd. Fachkräfte respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen
- dass wir Spaß und Freude miteinander haben und alle gern in unseren schönen Waldkindergarten kommen.

11. Perspektiven und Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wurde unter den vorhandenen Voraussetzungen und pädagogischen Erkenntnissen erarbeitet.

Eventuell auftretende neue Situationen, Erfahrungen, Beobachtungen und Bedürfnisse von Kindern und Eltern werden weiter dazu beitragen, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren, Veränderungen vorzunehmen und zu dokumentieren. In diesem Sinne erwarten wir, dass unsere Konzeption ein hohes Maß an Lebendigkeit und Flexibilität aufweist.

Göttingen, 17.09.2025

Petra Reußner

Kreisgeschäftsführerin

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Göttingen-Northeim e. V.